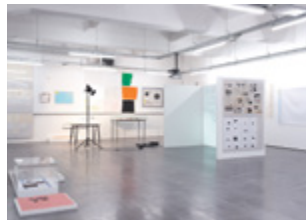
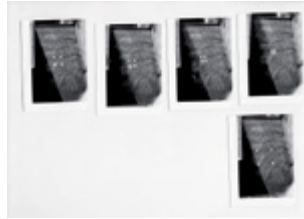


## Joëlle Tuerlinckx WORLD(K) IN PROGRESS?



**Eine Retrospektive von  
der Künstlerin selbst**

**A retrospective by  
the artist herself**

# Einführung

**DE** Die Ausstellung von Joëlle Tuerlinckx ist eine Retrospektive in drei Teilen und an drei Orten. Sie trägt an jedem Ort einen anderen Titel: WOR(LD)K IN PROGRESS? hieß sie in Brüssel, WORLD(K) IN PROGRESS? heißt sie in München, und WOR(L)D(K) IN PROGRESS? wird sie in Bristol heißen. Die Titel drücken den für jede Station anders gesetzten Schwerpunkt aus: bezüglich Werk (WORK), Welthaltigkeit (WORLD) und Sprache (WORD). Der Fortschritt (PROGRESS), der mit einem Fragezeichen in Zweifel gestellt wird, ist die durchgehende Konstante. Die Idee zum Titel entstammt einer Beobachtung: Tuerlinckx las in einem Wirtschaftsmagazin eine Überschrift falsch, nämlich „work in progress“ statt „world in progress“ - und war überrascht über die Verbindung. Solche Entdeckungen und Verschiebungen sowie die daraus folgenden Ausführungen in Titeln sind bezeichnend für Tuerlinckxs Arbeit, die vielschichtig und manchmal verwoben erscheint, aber meist auf einfachen Prinzipien und Wahrnehmungsphänomenen beruht.

Tuerlinckxs Ausstellungen funktionieren wie ein Container, in dem der Besucher den Raum in Relation zu den Werken erlebt. Drei Aspekte sind wiederkehrend und in fast allen Arbeiten und Ausstellungen präsent: Raum, Zeit, und Handlung oder Aktion. Dabei geht Tuerlinckx folgendermaßen vor, wie sie selbst beschreibt:

„Ich durchquere Räume und ich erforsche Zeitabschnitte, die für jeden dieser Anläufe spezifisch sind, ich beobachte, wie diese Räume mich erreichen. [...] Im Grunde beobachte ich, wie der Raum den Menschen durchdringt, und auf welche Weise der Mensch diese Zeitblöcke enthält, die selbst in jenen Räumen enthalten sind oder von ihnen überströmen. Ich arbeite daran, die Phänomene des Zeitmetrums zu verstehen, eher als am Ausmessen oder Abschätzen dieser Räume.“

Es ist bei Tuerlinckx Programm, sich intensiv mit den Ausstellungsräumen der jeweiligen Institution auseinander zu setzen. „Wenn mir ein Ausstellungsraum angeboten wird ist es, als ob ich eine Art Paket bekomme, ein Päckchen Luft“, sagt die Künstlerin über ihren Ansatz. Sie arrangiert Skulpturen, Fundobjekte, Filme, Fotografien und Collagen; dabei zitiert sie



**4 Carrés – soleil, 1976**

das, was ein Museum üblicherweise zur Präsentation nutzt, und so finden Vitrinen oder erklärende Lehrtafeln den Weg in Tuerlinckxs Ausstellungen. Durch die Vertrautheit dieser musealen Sprache behaupten sich etwa simple Papierkugeln oder Geschirrtücher als beachtenswerte Objekte, die der Betrachtung des Besuchers dargeboten werden. Sie erlangen eine Wichtigkeit und Bedeutung, die ihnen im Alltag nicht zuerkannt wird. Ausgangspunkt ist die Wahrnehmung - und noch elementarer: die Grundbedingungen des Sehens. Dabei ist die Ausstellung selbst für Tuerlinckx ebenso ein Medium wie die Malerei oder Bildhauerei.

Im *LEXICON - a compendium of terms for Exhibition Matters/ Materials - 20.09.2012* (Lexikon - ein Handbuch mit Begriffen für Ausstellungsangelegenheiten/Materialien - 20.09.2012) dehnt die Künstlerin Schlüsselbegriffe wie *EXPOSITION* (Ausstellung) und stellt das Erleben des Raumes in den Mittelpunkt. Sie schreibt:

„Eine Ausstellung ist vor allem eine Erfahrung des Raums, die unter Umständen durch Objekte im Raum gemacht wird, welche einem anbieten, zu agieren oder zu reagieren, als Mittel zum Nachdenken, zum Bedenken dessen, was Menschsein bedeutet. Als Gemeinschaftserlebnis will sie öffentlich und offen sein. [...] Unter dem Anschein des Bekannten vermischen sich das Reale und das Imaginäre, das Physische und das Mentale, das Perzeptorische und das Konzeptuelle unaufhörlich, überlagern sich, kreuzen sich und entwirren sich, um eine Art Kugel zu bilden, eine Anhäufung von Kugeln, ein Magma, eine Flüssigkeit, einen Block eines realen Raums: zwischen Wahrnehmung der Realität und Repräsentation der Realität, zwischen dem, das man sieht, und dem, das verschwindet, das man hört und das nicht oder nicht mehr da ist, sichtbar durch die Kategorien der Größe, Farbe, Natur, Kultur, die in ein und demselben ‚Moment des Raums‘ einander gegenübergestellt und versammelt werden. Genau das ist die Ausstellung: dieser Moment des Raums. [...]“

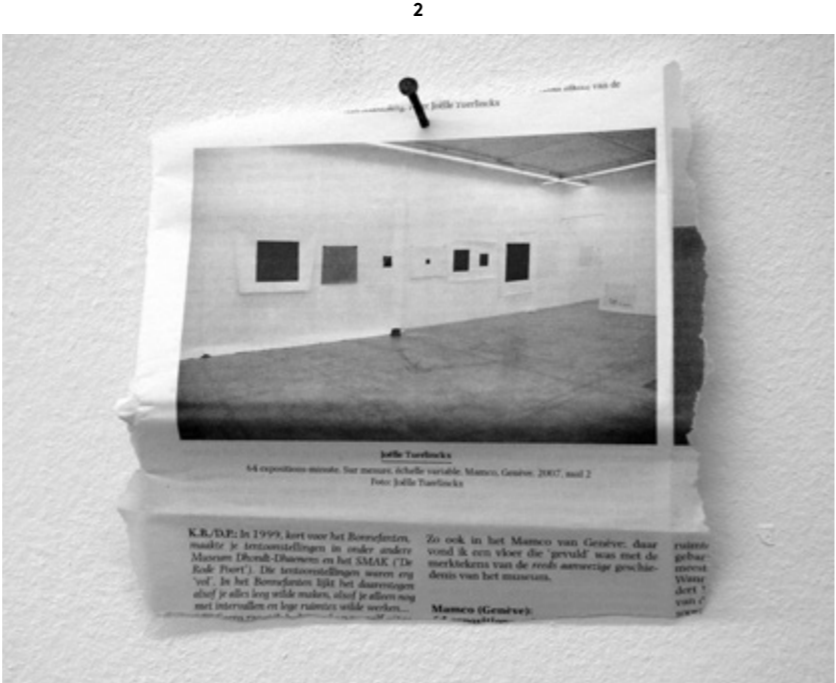
# Introduction

**EN** This exhibition is a retrospective of Joëlle Tuerlinckx’s work in three parts, in three venues. It has a different title in each location: it was called WOR(LD)K IN PROGRESS? in Brussels, WORLD(K) IN PROGRESS? in Munich, and in Bristol the title will be WOR(L)D(K) IN PROGRESS?. The titles express the focus of each station - labor (WORK), worldliness (WORLD), and language (WORD). The one constant is PROGRESS, which is called into question with a question mark. The idea for the title comes from Tuerlinckx misreading a headline in a business magazine - she saw “work in progress” instead of “world in progress” - and was surprised at the connection. Such, for her revelatory, discoveries and distortions, and the deliberations and manifestations that result, are typical of Tuerlinckx’s work, which is multilayered and interwoven, but essentially based on simple principles and perceptive phenomena.

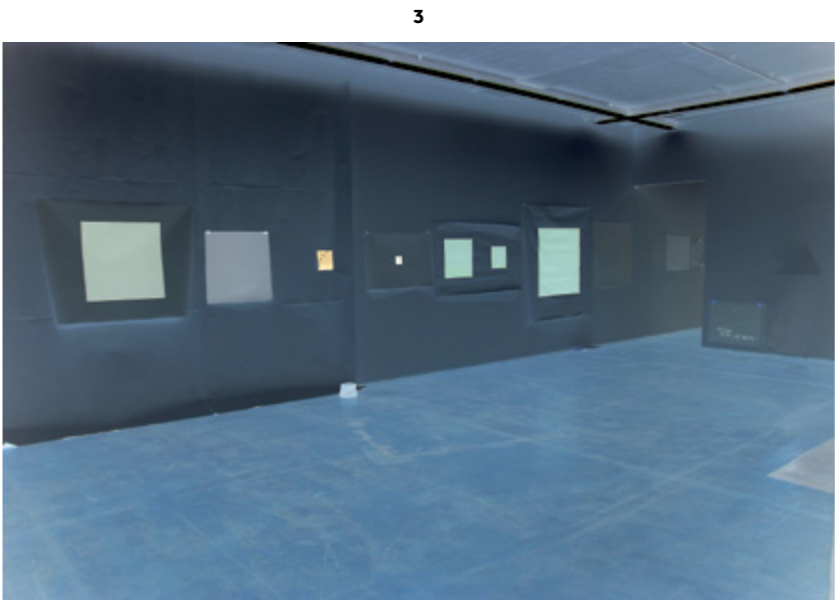
Each of Tuerlinckx’s exhibitions works like a container in which the visitor experiences space in relation to the artworks. Three aspects recur and are present in nearly all works and exhibitions: space, time, and action. Tuerlinckx describes her own methodology:

“I pass through spaces and I explore parts of time that are specific to each one of these forward movements, I see how these spaces come to me. [...] Basically I observe how the space crosses the human, and how the human contains these blocks of time, themselves contained in or spilling over from these spaces. I’m working on understanding the phenomenon of the metrics of time, rather than on measuring and assessing these spaces.”

Tuerlinckx typically investigates the exhibition space of the institution in which she’s exhibiting. “When I am offered an exhibition space it is as though I received a kind of parcel, a packet of air,” says the artist, explaining her approach. In arranging sculptures, found objects, films, photographs, collages, and so on, Tuerlinckx quotes the various presentation modes of museums. Vitrines or explanatory wall panels thus find their way into Tuerlinckx’s exhibitions. Through the familiarity of this museum language, simple balls of paper or dishtowels present themselves as notable and worthwhile objects to the visitor. They acquire an



**Detail aus der Ausstellung /from the exhibition:**  
**Een, twee, veel, singles, doubles and multiples under glas and vitrines, 2008—2009**



**Detail der Arbeit /of the work: 64 expositions-minute, sur mesure, échelle variable, 2007**

importance and meaning not ascribed to them in everyday life. The point of departure is perception - and, even more elementary, the fundamental conditions of seeing. This turns the exhibition itself into a medium like painting or sculpture.

In her *LEXICON - a compendium of terms for Exhibition Matters/Materials - 20.09.2012*, Tuerlinckx ‘stretches’ a key term like *EXPOSITION* (exhibition), placing the experience of the space in central focus. She writes:

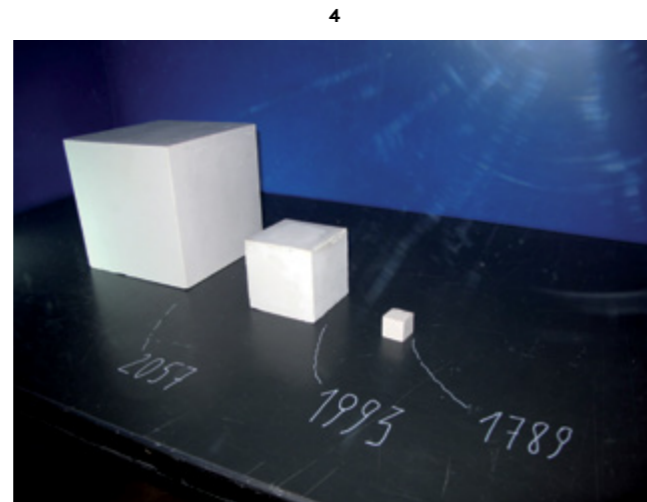
“an exhibition is, first and foremost, an experience of space – space composed, perhaps, of objects of space – that proposes action, or reaction, as a means of reflection, of thinking our human condition. as a common experience, it regards itself as public and open to all. [...] under the appearance of the known, the real and the imaginary, the physical and the mental, the perceptual and the conceptual are always tangled up, superposed, intertwined, untangled to form a sort of ball, a heap of balls, a magma, a fluid, a block of spatial reality: between the perception and the representation of reality, between what we see and what disappears, between what we hear and what is not, or no longer, there, visible through the categories of grandeur, colour, nature, culture, opposed and brought together in the same ‘moment of space’. that’s what an exhibition is: this moment of space. [...]”

## L'ESPACE BARRÉ (Treppenhaus)

**DE** Die Ausstellung beginnt mit der Arbeit *ESPACE BARRÉ* (ausgestrichener Raum). Sie nimmt das gesamte Treppenhaus ein, das zu den oberen Räumen führt; es muss durchquert werden, wenn man die Ausstellung betritt oder verlässt. In gewisser Weise gibt diese Arbeit den Ton für die gesamte Ausstellung vor: Sie haben nun einen neuen Raum betreten - einen Raum, wie Joëlle Tuerlinckx ihn sieht. Mit Bleistift hat Tuerlinckx das Treppenhaus buchstäblich durchgestrichen, als ob es das Papier für eine Zeichnung wäre - wenn auch nur vorübergehend: solange die Ausstellung dauert und solange der instabile Bleistiftstrich erhalten bleibt. Diese Zeichnung tritt wie die Vorarbeit für ein Gemälde auf, dem noch die Farbe fehlt. Die Künstlerin nennt das Werk auf einem gerahmten Schild (*AUGESCHSCHRIFTEN-RAUM*), halbdeutsch für „ausgestrichener Raum“. *ESPACE BARRÉ* war 2004 zum ersten Mal in einer gemeinsamen Ausstellung von Tuerlinckx und Willem Oorebeek im Badischen Kunstverein in Karlsruhe zu sehen - die Initialen „j.t.w.o.“ verweisen auf die Zusammenarbeit. Es ist eine der vielen Arbeiten, die für die Retrospektive im Haus der Kunst angepasst, neu geschaffen oder neu arrangiert worden sind.

## L'ESPACE BARRÉ (Staircase)

**EN** The exhibition begins with the work *ESPACE BARRÉ* (crossed-out space). It takes up the entire staircase leading to the upper galleries and must be traversed in order to enter and leave the exhibition. In a sense, this work sets the scene: You have now entered a new space - a space as it is seen by the artist Joëlle Tuerlinckx. Using pencil, Tuerlinckx has literally crossed out the staircase as if its surface were paper for drawing, albeit only temporarily - as long as the exhibition lasts and as impermanent as pencil can be. This drawing also acts as a preliminary stage to a painting and thereby announces the possible use of color. The artist's framed label reads (*AUGESCHSCHRIFTEN-RAUM*), which is pretend German for “crossed out room”.



**Detail der Arbeit / of the work:**  
**Studio Pocket Room - Blue Period, 2008—2011**



**Installationsansicht/Installation view:**  
**WOR(LD)K IN PROGRESS?, WIELS, Brüssel / Brussels, 2012—2013**

*ESPACE BARRÉ* was first shown in 2004 in Tuerlinckx's collaborative exhibition with Willem Oorebeek at the Badischer Kunstverein in Karlsruhe (their initials j.t.w.o. refer to their collaboration). In the general spirit of this retrospective, *ESPACE BARRÉ* is one of many works that are either adapted, recreated, or rearranged for Haus der Kunst.

## Der körperliche Raum (Raum 1)

**DE** „Der körperliche Raum“ dient als Einführung in den Aufbau der Ausstellung und bezieht sich auf den Titel: Werk, Welt im Fortschritt. Tuerlinckx zeigt mit der frühen Fotografie *4 Carrés-soleil* (vier Sonnenquadrate) ihre künstlerischen Anfänge. Weiterhin sind Arbeiten aus einer ihrer ersten Einzelausstellungen „Pas d'Histoire, Pas d'Histoire“ (1994) im Witte de With in Rotterdam ausgestellt. Hier werden auch die verschiedenen Stufen des Beginns, Fortschreitens und Fertigstellens in Bezug auf die Arbeiten, die Ausstellung und die Welt im Allgemeinen entwickelt. Ebenso sind Tuerlinckxs zentrale Anliegen erkennbar: Sie möchte die verschiedenen Möglichkeiten zeigen, wie man Objekte und Raum erfahren kann, und die Komplexität von Zeit darstellen. Der Raum beschäftigt sich außerdem mit dem Maßstab 1:1, und mit der Linie - sowohl im Sinne gerader Linien im Raum, als auch im Sinne von chronologischen Zeitlinien. Die *DIN*-Serie zeigt verschiedene Maßstäbe auf und bezieht sich laut Tuerlinckx auf den deutschen Sinn für Rationalismus, der die Dinge der Welt durch Standards und Formate zu verstehen und zu normieren versucht.

Der Zustand, in dem Dinge gleichzeitig Etwas und Nichts sind, also das „Am-Rand-sein“ oder „Dazwischen-sein“, kehrt in vielen Arbeiten wieder: etwa bei den unterschiedlich großen Kugeln, *BOULES*, *BOULETTES* (Kugeln, Kügelchen), die auf einem rosa Stück Plastik oder in einer Vitrine liegen. Sie werden meist während des Ausstellungsaufbaus vor Ort vorbereitet und bestehen aus gefundenen Materialien oder Abfall.

Die Leiter in der Nähe erscheint auf den ersten Blick ebenso zufällig, doch durch eine ausgeklügelte Beleuchtung wirft sie einfache und doppelte Schatten - was ihr die Aura des Künstlichen und Reproduzierten verleiht, als wäre sie eine Nachahmung ihrer selbst: Materialität trifft auf Immaterialität.

Tuerlinckx ist vom Punkt, dem kleinstmöglichen Zeichen, und dessen Entwicklung zum modernen Pixel fasziniert. Wie so oft bei Normen, die vereinheitlichen, gibt es dennoch kein Standard-Pixel - sondern unterschiedliche, etwa in den USA und Europa. Somit spiegelt sich die Weltpolitik im Pixel wider. Das Pixel repräsentiert den Ausgangspunkt für die Erzeugung und Vermessung von Daten, Informationen und digitalen Bildern oder Filmen. In der Vitrine *Studio Pocket Room - Blue Period* (Studiotaschenraum - Blaue Periode) befinden sich drei weiße Kuben, quasi die Darstellung von Pixeln, in ansteigender Größe auf einem Tisch. Die Daten beziehen sich auf die zeitliche Abfolge von Vergangenheit (Französische Revolution), Gegenwart (Tuerlinckxs erste Einzelausstellung) und einer undefinierten Zukunft; sie deuten einen Fortschritt an.

Als ironische Fortschrittsgeste dominiert eine große Abbildung den Raum, auf dem ein muskulöser Mann abgebildet ist. Er stammt aus einer gemeinsamen Collage mit Willem Oorebeek, und die Arbeit ist in mehrfacher Hinsicht eine Übertreibung; man kann sie unter anderem als Anspielung auf den Gegensatz abstrakt - gegenständig lesen. Weitere Formen menschlicher Repräsentation und Handlung sieht man im überarbeiteten Video *LES 7 HOMMES QUI MARCHENT + RESERVE* (Die sieben Männer, die gehen + Reserve), in dem Männer durch einen langen Korridor gehen und wieder zurückkommen. Die Bewegung findet kontinuierlich zwischen einem Anfang und einem Ende statt: zwischen A und B als zwei Fixpunkten, zwischen denen man sich hin- und herbewegt, potenziell endlos in einer Linie - so, wie man auch durch das Treppenhaus und diesen ersten Raum die Ausstellung sowohl betritt als auch wieder verlässt. Hier ist Tuerlinckxs *THEORY of WALKING* (Theorie des Gehens) von Bedeutung: „Eine praktische Theorie, die auf dem Nichtwissen beruht, und auf der Handlung als Prinzip des Wissens“. Und der Gedanke: Was können wir aus diesen sich ständig verändernden Blickwinkeln lernen?

**„Fellini denkt seine Filme ,nach einer Logik des Spaziergängers‘. (Serge Daney)**

**Der Geher ist jemand, der die Idee akzeptiert, dass das Spektakel immer bereits angefangen hat.**

**Ich bin jemand, dem gezeigt werden muss. Oder, um sehen zu können, jemand, der sich komplizierte Szenarien ausdenken muss, die zu einem bestimmten Zeitpunkt durch seinen Körper hindurchgehen. Durch das Gehen zum Beispiel.“**

**(Aus dem Skizzenbuch der Künstlerin)**

**“Fellini thinks about his films ‘according to a stroller’s logic’. (Serge Daney)**

**The walker is someone who accepts this idea that the spectacle is already underway.**

**I am someone who needs showing. Or who, in order to see, needs to think up complicated scenarios which pass through their body at a certain instant. By walking, for example.“**

**(From the sketch book of the artist)**



**Detail der Arbeit / of the work:**  
*Études sur Étagère - composition 6.12.2007 – Volumes d’ombre, 2007*

## The Physical Room (Room 1)

**EN** “The Physical Room” functions as an introduction to the construction of the exhibition with regards to the exhibition title: work, world in progress. Tuerlinckx displays her beginnings with the early photographs 4 *Carrés-soleil* (four sun squares), as well as works from one of her first solo exhibitions “Pas d’Histoire, Pas d’Histoire” (1994) at the Witte de With in Rotterdam. Different stages of starting, progressing, and finishing in reference to the works, the exhibition, and the world in general are developed here, as well as Tuerlinckx’s key interests: the different possibilities of how to see objects and space, and the complexity of time. The room is, furthermore, concerned with the scale of 1:1, and line - literally straight lines in space as well as chronology. Different scales are demonstrated in the *DIN* series, which for Tuerlinckx references German rationalism in its search to understand and normalize things in the world through standards and formats.

The state of being ‘on the edge’ or ‘in-between’, of neither something nor nothing can be found in many works, such as the differently sized balls, *BOULEs*, *BOULETTES* (balls, pellets), placed on a pink plastic sheet or in a vitrine. They are mostly prepared on site, during the mounting of an exhibition, and consist of found materials or leftovers. The nearby ladder may appear just as incidental, but its deliberate lighting creating single and double shadows evokes an air of artificiality and reproduction, a mimesis of itself: materiality vs. immateriality.

Tuerlinckx is fascinated by the dot, the smallest mark possible, and its evolution to the modern pixel. Similar to other normalizing systems, the standard pixel does not exist, but varies between America and Europe, for example. In this sense, it mirrors world politics. As an element of representation it is the starting point for both creating and measuring data, information, and the formation of digital images and film. Inside the display case *Studio Pocket Room - Blue Period* three white cubes - or possible representations of a pixel - of increasing size are laid out on a table.

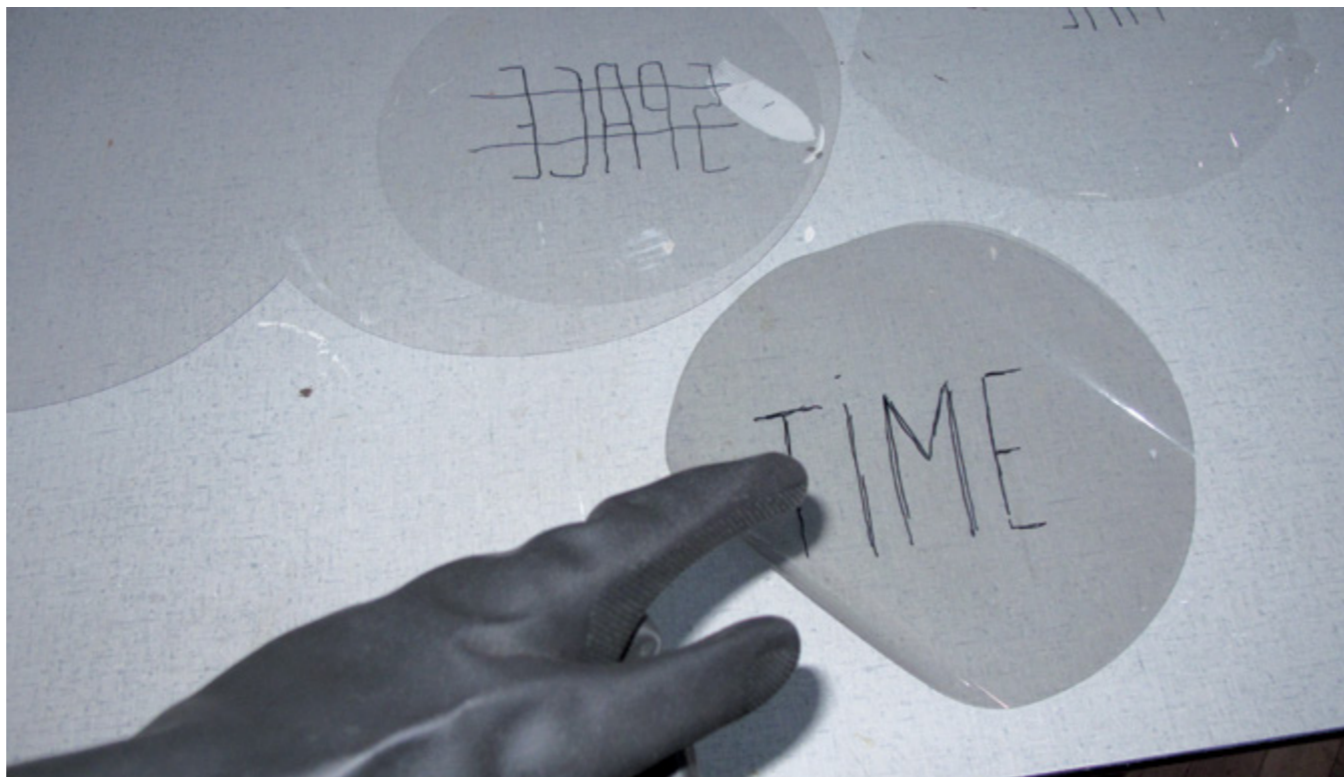
The dates refer to a chronology of the past (the French revolution), present (Tuerlinckx's first solo show), and undefined future, thereby implying a notion of progress.

In an ironic reference to progress, a large image taken from a collage realized together with Willem Oorebeek features a muscular man. It is an exaggeration on many levels and could be seen as a reference to figuration versus abstraction. Further forms of human representation and action are present in the adapted video *LES 7 HOMMES QUI MARCHENT + RESERVE* (seven men who walk + reserve), where men are seen walking (and returning) along a long corridor. The movement is continuously between a beginning and an end, between A and B as two fixed points between which to travel forward/reverse, potentially endlessly in one line, just as this first room and staircase are both the entrance and exit for visitors. Here, Tuerlinckx's *THEORY of WALKING* becomes relevant: "a 'practical' theory based on not-knowing and on action as a mode of knowledge." And the idea: What can we learn from these ever-changing physical points of view?

## Der ATLAS-Raum (Treppenhaus Ost)

**DE** *ATLAS OF WALLS 1:1* (Wändeatlas 1:1) hat Tuerlinckx neu für das Haus der Kunst geschaffen; 2005 war *ATLAS OF WALLS 1:1* in ihrer Ausstellung „No'w' (no Rest. no Room. no Things. no Title)“ in der Ausstellungshalle The Power Plant in Toronto zu sehen. Die Wände des östlichen Treppenhauses sind mit großen Papierblättern bedeckt, wie man sie zum Einwickeln von Gegenständen verwendet. Jedes Blatt wurde nummeriert und dann an die Wand geheftet. Nach Ausstellungsende werden die Blätter abgenommen und in ein Buch umgewandelt. Jede Buchseite symbolisiert dann einen Abschnitt der Oberfläche des Treppenhauses des Haus der Kunst. Der echte Maßstab dieses großen architektonischen Raums wird somit auf die Dimensionen eines Buches reduziert. Im Raum selbst ist es, als ob man durch ein Buch läuft.

7



Aus/From Lecture on 'Time Space...'  
(Detail der Arbeit/of the work:  
*Time Table (SPACE/ EMIT/ Time (SPACE)/...), 2013*)

8



Detail der Arbeit / of the work 'La ponctuation suit la logique de ma pensée.  
Certaines phrases resteront sans point'  
von/by Willem Oorebeek (digital screen) und / and Joëlle Tuerlinckx

## The ATLAS Room (East Staircase)

**EN** Here Tuerlinckx created *ATLAS OF WALLS 1:1* based on the exhibition "No'w' (no Rest. no Room. no Things. no Title)" at The Power Plant in Toronto in 2005. The walls of the east staircase are covered with large sheets of ordinary paper used for wrapping items. Each sheet is numbered and then stapled to the wall. After the exhibition the sheets will be removed and transformed into a unique book. Each book page will symbolically represent a section of the Haus der Kunst's staircase. The real scale of this large architectural space will thus be collapsed into the dimensions of a book, while the experience in space is that of walking inside a book.

## Der sprachliche Raum (Raum 2)

**DE** Hier erkundet Tuerlinckx Auswirkungen, Macht und Grenzen von Sprache in Bezug zum Kunstwerk.

„Wir glauben oft, dass es einerseits eine echte Realität gibt und andererseits Wörter, um diese Realität zu beschreiben. Diese Vorstellung wird noch durch die Funktionen der Sprache verstärkt, wie zum Beispiel Film-Untertitel, Katalogtexte, Analysen von Kunstwerken, Pressefotografie und ihre Bildunterschriften. In Wirklichkeit ist die Realität viel verworrener, bruchstückhafter und voll von unvorhersehbaren Ereignissen.“ (Tuerlinckx)

In einer Serie von Drahtwürfeln - einer davon als Reaktion auf die architektonischen Dimensionen des Hauses - will sie belegen, dass Sprache unweigerlich zwischen Betrachter und Objekt steht. Es ist ihres Erachtens die Vorstellungskraft, die das Kunstwerk vollendet.

An der Wand gegenüber sind Linien mit *RONds* (Runden) aus verschiedenen Serien - gefundene Objekte oder aus Ausstellungswänden ausgeschnitten. „Wenn man in eine Wand ein Loch schneidet, tut man dies meistens, um durchzuschauen oder um auf die andere Seite zu gelangen. Also ist es eine Art Freiheit“, so Tuerlinckx.

Zwei Ausstellungswände, die ungewohnt im Raum stehen, sind der „harte Kern des Nichts“ - *LE NOYAU DUR DU RIEN*. Der Ausgangspunkt war eine Wand für den Maler Luc Tuymans und eine für Tuerlinckx. Die beiden Wände, oder Welten, sind aneinander gerückt; dadurch entsteht ein unmöglicher Raum, kaum zu gebrauchen. Der Zwischenraum ist der enge Raum zwischen zwei Einheiten.

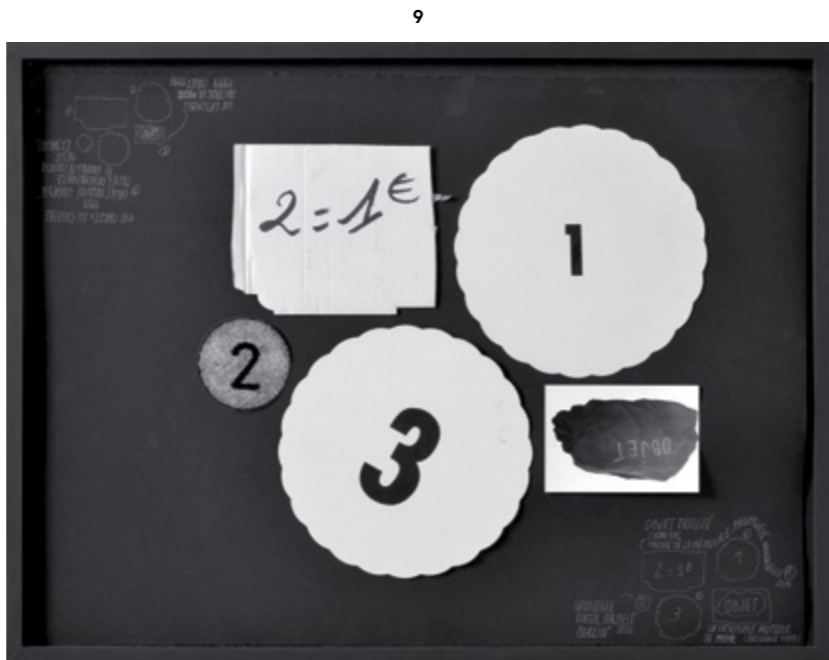
Löcher, Nichts oder Null sind wiederkehrende Themen in Tuerlinckxs Arbeit, wie *AREA-AERA* zeigt; ein auf dem Boden markierter Bereich behauptet: „Hier existierst du nicht.“ Den politischen Kontext aufgreifend wurde die Arbeit schon in einer Schule, einem Museum oder einer urbanen Umgebung gezeigt. „Das Werk *ist* sein Titel. Sein Titel *ist* seine Gebrauchsanweisung, seine Gebrauchsanweisung *ist* seine Komposition, seine Komposition *ist* seine Position“, so Tuerlinckx.

Tuerlinckx thematisiert hier außerdem Präsentationsformen von Kunst und hebt die Macht des Museums über die Anerkennung von Kunstwerken hervor. Sie bezieht sich auf die Überlieferung künstlerischer Traditionen und die Umwandlung vom Alltagsobjekt zum Kunstwerk, etwa bei *HERITAGE* (Erbe), einem Turm aus Dosen, der auf *PLATFORM DE LANGAGE* (Sprachplattform) zu sehen ist.

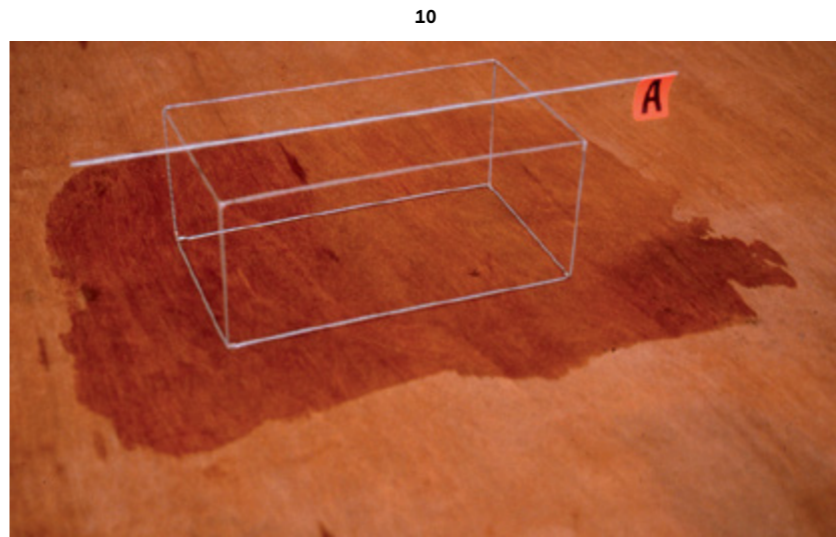
## The Language Room (Room 2)

**EN** Here Tuerlinckx explores the effect, power, and limit of language in relation to a work of art.

“We have a tendency to believe that on the one hand there is real reality and, on the other, there are words to designate this reality - this idea is reinforced by those uses of the functions of language most frequently conveyed, such as film subtitling, catalogue text, critiques of work, press photography and its captions etc. In fact, reality is much more confused, fragmented, and full of unforeseeable circumstances.” (Tuerlinckx) A series of wire cubes, one of which Tuerlinckx created in a direct response to the architectural dimensions of Haus der Kunst, attest to the artist’s view that language is unavoidably in-between the viewer and the object, and it is the imagination that completes the artwork.



*Planche de Figures Flottantes double – série langage noir, 2009—2012*



*Volume d’air, Barre de Destinée ‘A’, 1995—1997*

On the wall opposite are lines of *RONDS* (rounds) taken from specific series. These are found objects or cut-outs from de-installed exhibition walls. Tuerlinckx: “When you make a hole in a wall, it is generally in order to see through it or to go through to the other side. So it is a kind of freedom.”

Two exhibition walls form *LE NOYAU DUR DU RIEN* (the hard core of nothingness). The starting point was two walls: one for the painter Luc Tuymans, the other for Tuerlinckx. Moving these two walls, or worlds, close together, an impossible space is created, hardly workable. The space in-between became the narrow space between two entities.

Holes, nothing, and zero are recurring themes in Tuerlinckx’s works, as *AREA-AERA* attests to: a taped square on the ground purports that “here you don’t exist.” Taking on various, also political, contexts, the work was previously presented at a school, museum, or in an urban setting: “the work *is* its title, its title *is* its instruction for use, its instruction for use *is* its composition, its composition *is* its position,” as Tuerlinckx describes it.

Also addressed here is the language of presentation in art. Tuerlinckx highlights the museum’s power to authenticate artworks. *HERITAGE*, a tower of tins, which is placed on the *PLATFORM DE LANGAGE* (platform of language), refers to this. It speaks about the passing down of artistic traditions and the transformation of ordinary objects into art.

## Der querverbindende Raum (Raum 3)

**DE** Mit diesem Raum will Tuerlinckx ein System der Kontinuität schaffen, das die gesamte Ausstellung durchkreuzt und zugleich außerhalb des Kontexts der Retrospektive existiert. Wichtig ist ihr die Veränderung von Material und Maßstab; sie entsteht durch die Vielfalt der Wirklichkeit und weist auf die Unmöglichkeit hin, Objekte und Bilder eindimensional zu sehen. Für Tuerlinckx lassen die Vitrinen, *PLATE* (Platte), es in diesem Fall jedoch zu, dass hier eine solche Eindimensionalität stattfindet; sie nehmen unter anderem Papierseiten von Laserdruckern, ein Stück Stoff oder ein Küchentuch in verschiedenen Größen auf und bilden dabei ein Gesamtbild. Mit *PLANCHE EXPLICATIVE* (erläuternde Tafel) - Abbildungen von aufgeschlagenen Buchseiten, die auf einer Metalltafel mit beweglich Elementen angebracht sind - nutzt Tuerlinckx die Funktionen musealer Standardsysteme wie Präsentationsvorrichtungen oder erklärende Wandtexte. Die Tafeln zeigen Objekte, die Konservierungsmethoden für Material, Zeit, Raum und Sprache sind; Tuerlinckx bezeichnet diese Objekte als „Figuren“.

Außerdem sind hier verschiedene *FILMs d'ÉTUDE* (Studienfilme) zu sehen; eine Zusammenstellung ihrer *FILM NOTES* (Filmnotizen) und unterschiedliche *ÉCRAN MURAL* (Wandbildschirme) mit der „Figur“ des Quadrates; jede dieser Serien bezieht sich auf eine frühere Ausstellung. Die Studienfilme zeigen „eine Sammlung gefilmter Momente rings um einen Tisch, eine Skulptur in einem Ausstellungsraum im Museum. Wie der Raum sich im Blickfeld um sie herum organisiert. Studien von Bewegungen im Raum, Studien der Kräfte, die im Bild in Bewegung sind: Maße, Vergleiche. Studien von Ausdehnung, Studien von Widerstandskraft, von Oberflächenqualität, mit Hilfe eines Stücks Papier, mit Hilfe von Holzstücken, Streichhölzern... Im Innenbereich, im Außenbereich.“ (Tuerlinckx)

Da Tuerlinckx die Ausstellung als Medium begreift, steht dieser Raum in Verbindung mit dem Eingangstreppehaus, *L'ESPACE BARRÉ*. So beginnt die Ausstellung mit einer Zeichnung und endet hier mit einem malerischen Ausdruck von Farbe.



Installationsansicht / Installation view:  
WOR(LD)K IN PROGRESS?, WIELS, Brüssel/Brussels, 2012—2013

## The Transversal Room (Room 3)

**EN** Central to this room is Tuerlinckx's aim to create a system of continuity that crosses through the whole exhibition, yet exists outside the context of a retrospective. Transformations of materials and scale evolve out of the multiplicity of the real and highlight the impossibility of seeing objects and images in a single dimension. For Tuerlinckx, the display cases, *PLATE* (flat), allow for this one-dimensionality to take place by 'receiving' the content: filled with laser reproductions of a sheet of paper, a piece of fabric, or a kitchen towel in different dimensions, as well as other objects, the items within the cases form one coherent 'picture'. With *PLANCHE EXPLICATIVE* (explanatory plate) - images of open book pages mounted on metallic panels with mobile elements - Tuerlinckx employs the functions of standard museum systems, such as presentational devices or explanatory wall texts. These plates generally present objects as a form of conservation for materials, time, space, and language that Tuerlinckx refers to as "figures."

Another component in this space is the presentation of several *FILMs d'ÉTUDE* (study films), an ensemble of *FILM NOTES*, and different types of *ÉCRAN MURAL* (wall screen) with the figure of the square - each of these series are references to previous exhibitions. The study films show "a compilation of moments around a painting, a sculpture in a museum gallery. how space organizes itself in a field of vision around them. Study of movements in space, study of forces in movement in the image: measures, comparisons. studies of extension, studies of resistance, of surface quality, with the help of a piece of paper, or pieces of wood, or matchsticks . . . in interior, in exterior." (Tuerlinckx)

As the exhibition is Tuerlinckx's medium, this room connects to the drawing in the first staircase *L'ESPACE BARRÉ*: The show begins with a drawing and ends here with painterly gestures of color.



## Treppenhaus West

**DE** Als Abschluss der Ausstellung führt Tuerlinckx den Besucher in das letzte Treppenhaus, das für das Fragezeichen im Titel der Ausstellung, WORLD(K) IN PROGRESS?, steht. Mit Hilfe der veränderlichen Lichtintensität schafft die Künstlerin eine theatrale und nicht eindeutige Raumsituation, die auf die Zeit anspielt - auf die Vergänglichkeit der Zeit oder gar die Zeitreise.

## West Staircase

**EN** As a final point to the show, Tuerlinckx invites the visitor to the last staircase that stands in for the question mark at the end of the exhibition's title WORLD(K) IN PROGRESS?. With the changing intensity of the light, the artist creates an enigmatic theatrical situation, which refers to duration and thereby to the passing of, or traveling in, time.

12



*Planche d'atelier, Human Body – Série Femme / Ligne Manuelle, 2012*

13



*Planche d'atelier (Studio board), 2012*

## Biografische Informationen

**DE** Joëlle Tuerlinckx (geb. 1958 in Brüssel, Belgien) hat ihre Werke international u. a. im Reina Sofia, Palacio de Cristal, Madrid (2009), MAMCO, Genf (2007), The Drawing Center, New York (2006), The Power Plant, Toronto (2005) und The Renaissance Society, Chicago (2003) gezeigt. In Deutschland ist sie durch die Teilnahme an der „Documenta 11“ (2002) bekannt. Sie lebt und arbeitet in Brüssel.

## Biography

**EN** Joëlle Tuerlinckx (born 1958 in Brussels, Belgium) has exhibited her works internationally at the Reina Sofía and Palacio de Cristal, Madrid (2009), MAMCO, Geneva (2007), The Drawing Center, New York (2006), The Power Plant, Toronto (2005), and The Renaissance Society, Chicago (2003), among others. She gained recognition in Germany through her participation in “Documenta 11” (2002). She lives and works in Brussels.

Sofern nicht anders vermerkt / Unless otherwise stated: Courtesy the artist, Galerie nächst St. Stephan - Rosemarie Schwarzwälder, Wien / Vienna und / and Galerie Nagel Draxler

1 *4 Carrés-soleil*, 1976, © Joëlle Tuerlinckx

2 Detail aus der Ausstellung / from the exhibition: *Een, twee, veel, singles, doubles and multiples under glas and vitrines*, Fries Museum, Leeuwarden, 2008–2009. Artikel über / Article on *64 expositions-minute, sur mesure, échelle variable* in der Ausstellung / the exhibition "Onamatterpoetic. Rolywholyover - premier épisode", MAMCO, Genf/Geneva, 2007, © Joëlle Tuerlinckx

3 Detail der Arbeit / of the work: *64 expositions-minute, sur mesure, échelle variable* in der Ausstellung / the exhibition "Onamatterpoetic. Rolywholyover - premier épisode", MAMCO, Genf/Geneva, 2007, © Joëlle Tuerlinckx

4 Detail der Arbeit / of the work: *Studio Pocket Room - Blue Period*, 2008–2011, © Joëlle Tuerlinckx

5 Installationsansicht/Installation view: WOR(LD)K IN PROGRESS?, Wiels, Brüssel/Brussels, 2012–2013, Courtesy Wiels, Brüssel/Brussels. Foto/Photo: Filip Vanzieleghem

6 Detail der Arbeit / of the work: *Études sur Étagère - composition 6.12.2007 - Volumes d'ombre*, 2007, in der Ausstellung / the exhibition "Sculpture Exhibition", Stella Lohaus Gallery, Antwerpen/Antwerp, 2007–2008, © Joëlle Tuerlinckx

7 Aus / From Lecture on 'Time Space...' (Detail der Arbeit/of the work: *Time Table (SPACE/EMIT/Time (SPACE)/...)*, 2013), in der Ausstellung / the exhibition "TIME SPACE POKER FACE", Be-Part, Waregem, 2013, © Joëlle Tuerlinckx

8 Detail der Arbeit / of the work '*La ponctuation suit la logique de ma pensée. Certaines phrases resteront sans point*' von/by Willem Oorebeek (digital screen) und/and Joëlle Tuerlinckx (text from *Autour de FILM.CINÉMA EXPOSITIONS.PROJECTIONS 1982.1985.1986.1987.1988.1990.1991.1992.1993.1994.1995.1996.1997.1998.1999.2000*), 2006, in der Ausstellung / the exhibition "Les Films eux-mêmes: Joëlle Tuerlinckx par Willem Oorebeek", Argos, Brüssel/Brussels, 2006–2007, © Joëlle Tuerlinckx

9 *Planche de Figures Flottantes double - série langage noir*, 2009–2012, © Joëlle Tuerlinckx, Foto / Photo: Serge Verheylewegen

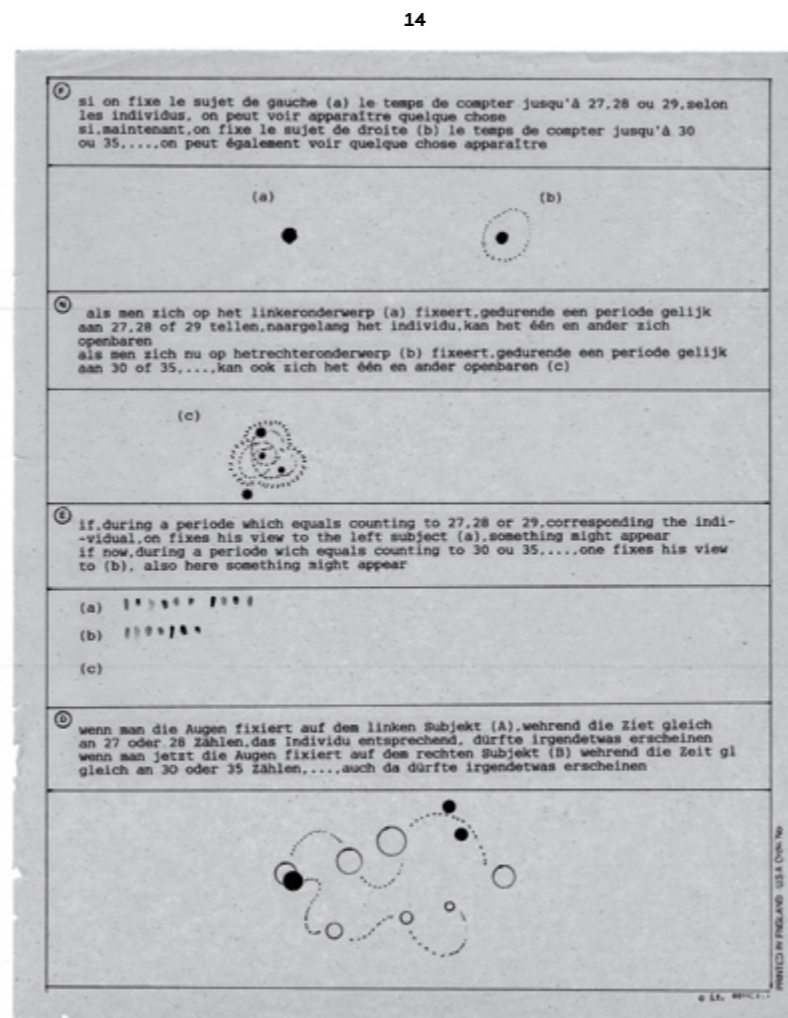
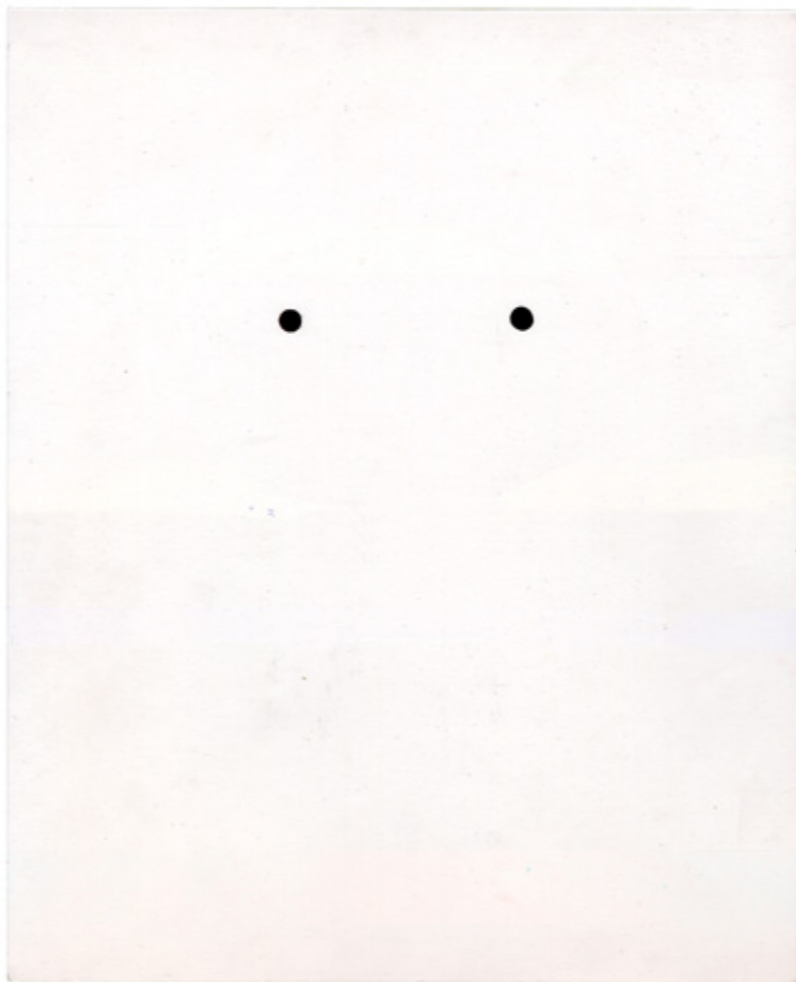
10 *Volume d'air, Barre de Destinée 'A'*, 1995–1997 Courtesy Collection A. de Decker, © Joëlle Tuerlinckx

11 Installationsansicht/Installation view: WOR(LD)K IN PROGRESS?, Wiels, Brüssel/Brussels, 2012–2013, Courtesy Wiels, Brüssel/Brussels, Foto/Photo: Filip Vanzieleghem

12 *Planche d'atelier, Human Body - Série Femme / Ligne Manuelle*, 2012, © Joëlle Tuerlinckx, Foto / Photo: Serge Verheylewegen

13 *Planche d'atelier (Studio board)*, 2012, © Joëlle Tuerlinckx, Foto / Photo: Serge Verheylewegen

14 *Portrait stéréo, artist proof for C.D.*, 1995 Courtesy Private Collection, London, © Joëlle Tuerlinckx



*Portrait stéréo, artist proof for C.D., 1995*

Dieses Begleitheft erscheint anlässlich der Ausstellung / This booklet has been published for the exhibition:

Joëlle Tuerlinckx: WORLD(K) IN PROGRESS? 09.06–29.09.13

Herausgeber / Publisher: Haus der Kunst München  
Kuratorin / Curator: Julienne Lorz  
Text: David Catherall, Julienne Lorz  
Übersetzung / Translation: Kimberly Bradley, Jenifer Evans, Christine Wunnicke  
Redaktion / Editing: Martina Schmid  
Visuelles Konzept / Visual concept: BaseDesign  
Grafik / Graphic design: Funny Paper

© 2013 Stiftung Haus der Kunst München, gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH

In Zusammenarbeit mit / In collaboration with  
WIELS, Bruxelles  
Arnolfini, Bristol

Sofern nicht anders vermerkt, alle Werke in der Ausstellung / Unless otherwise stated all works in the exhibition: Courtesy the artist, Galerie nächst St. Stephan - Rosemarie Schwarzwälder, Wien/Vienna und/and Galerie Nagel Draxler

Wir danken unseren Gesellschaftern für die jährliche Unterstützung des Programms / We would like to thank our shareholders for their annual support of the program:

Freistaat Bayern  
Josef Schörghuber Stiftung  
Gesellschaft der Freunde Haus der Kunst e.V.

